

menhang wäre an sich genauer auf den von Weber vertretenen „teleologischen Personalismus“ einzugehen (vgl. dazu Webers Allgemeine Moral 148-169). Bezüglich der päpstlichen Äußerungen wäre hier auch der Lubliner Hintergrund zu erwähnen (vgl. dazu Maria Fuchsloch, Metaethik und theologische Ethik. Der Personalismus als Versuch einer auf Erfahrung begründeten Ethik, St. Ottilien 1988).

Insgesamt ist W.s Handbuch als gelungen zu betrachten. Es bietet eine verständliche und (soweit das im Rahmen eines Handbuches möglich ist) umfassende Übersicht über die behandelten Themen. Für Studenten und andere Interessenten wird es hilfreich sein. Ein Mangel: W. stützt sich im Wesentlichen auf deutschsprachige Literatur. Diese Beschränkung ist heute vor allem im Rahmen medizinischer Ethik problematisch. So wäre etwa in der Frage des Lebensbeginns das Standardwerk des australischen Moraltheologen Norman Ford zu berücksichtigen (Norman M. Ford, *When did I begin? Conception of the human individual in history, philosophy and science*, Cambridge 1991). Zur Geschichte der Bewertung des Schwangerschaftsabbruchs wäre zu verweisen auf John Connery, *Abortion: The Development of the Roman Catholic Perspective*, Loyola University Press 1977.

Werner Wolbert

RISSE, Günter/SONNEMANS, Heino/THES, Burkhard (Hg.), Wege der Theologie: an der Schwelle zum dritten Jahrtausend. FS für Hans WALDENFELS, Bonifatius Paderborn 1996, 1118 p. Gb 148,- DM; ISBN 3-87088-914-4

79 Personen aus dem Freundes- und SchülerInnenKreis (4 Frauen) haben mit ihren Beiträgen in einem voluminösen Sammelband den em. Bonner Professor für Fundamentaltheologie, Religionstheologie und -philosophie anlässlich seines 65. Geburtstages geehrt. Die vielfältigen behandelten Themen sind kein notwendiges Zugeständnis an eine derart große Versammlung von AutorInnen, sondern die meisten erhalten ihre Einheit durch

das Programm, für das Hans Waldenfels steht. Nach der Öffnung der Fenster zur Welt hat er als junger Konzilsteilnehmer konsequent Intentionen des 2. Vaticanums verfolgt und seit seinem Studium in Japan die Religionen und Kontextualität der Theologie in den Mittelpunkt seines Schaffens gestellt. So spiegelt diese Festschrift die daraus resultierende Pluralität der Theologien. Das Umschlagbild symbolisiert diese vielfältigen Wege.

Insbesondere in den ersten drei Kapiteln finden sich viele grundlegende Beiträge, die eine Standortbestimmung der jeweiligen Disziplin anhand zentraler Diskussionen vornehmen. Im 1. Kapitel zur Fundamentaltheologie wird die Disziplin anhand der Begriffe Kontext, Religion und Pluralität zum

Thema. Das 2. religionstheologische Kapitel versammelt unterschiedliche Plädoyers für eine angemessene Verhältnisbestimmung zu den anderen Religionen. Als prominentester Autor skizziert der em. Wiener Erzbischof Kardinal Franz König die Religions- theologie als unausweichliche Aufgabe heutiger Theologie. Darüber hinaus werden spezielle Fragen zum Judentum, Islam und Buddhismus verhandelt. Das 3. Kapitel dokumentiert, wie nach schweren Zeiten die Missionswissenschaft wieder Fuß fasst, vgl. die Artikel von Mariano Delgado und Giancarlo Collet. Konkrete Beispiele sind Lateinamerika und Asien, hier Indien, Japan und China gewidmet. Der vierte und letzte religionsphilosophische Teil unter dem Titel „Weltgestaltung“ befasst sich mit Ethik und gegenwärtigen religiös-kulturellen Kontexten.

Die über 400 Titel zählende Publikationsliste des Geehrten dokumentiert den inneren sachlichen Grund der in diesem Band bezeugten Tragweite und Fruchtbarkeit seines bisweilen pionierhaften Arbeitens.

Ulrich Winkler

SUNDERMEIER, THEO, Was ist Religion? Religionswissenschaft im theologischen Kontext. Ein Studienbuch (Theologische Bücherei 96), Ed. Chr. Kaiser, Gütersloh 1999, 272 p., Kt. 49,80 DM, ISBN: 3-579-02636-4

Der renommierte Heidelberger Missions- und Religionswissenschaftler legt ein überschaubares Lehrbuch vor, das

sich die Bereitstellung einer religionswissenschaftlichen Theorie als Basis für eine Begegnung und Theologie der Religionen und für eine theologisch-systematische Weiterführung zur Aufgabe gesetzt hat. Damit unterstreicht Sundermeier sein langjähriges Anliegen der Integration einer religionswissenschaftlichen Ausbildung in das Theologiestudium. Entgegen dem in der Theologie immer noch verbreiteten (Höher)Entwicklungsmodell von Religionen basiert Sundermeiers Theorie auf zwei Grundunterscheidungen, (1.) von primären Religionen - die als Grunderfahrung ein bleibendes Konstitutivum jeder Religion sind und sich nach S. als religionswissenschaftliche Basis für einen Religionsdialog anbieten (Rehabilitation der Stammesreligionen!) - und sekundären Religionen, die zudem komplexe kulturelle Erfahrungen integriert haben (Weltreligionen). (2.) Die andere tragende Differenzierung ordnet die Religionen dem Typus der Erlösung (des Individuums aus der Welt) und der (weltzuwandten gemeinschaftlichen) Versöhnung zu. (Diskussionsbedarf sehe ich hinsichtlich der konfessionellen Anwendung der letzten Unterscheidung 59ff.)

So läuft auch der Duktus des Buches nach der Darlegung des Ansatzes (1. Kapitel) und der wesentlichen Elemente von Religion (2. Kapitel) hinaus auf eine Theorie der Begegnung der Religionen (3. Kapitel: Synkretismus, Inkulturation, Toleranz, interkulturelle und interreligiöse Hermeneutik) und der Religionswissenschaft mit der Theologie (4. Kapitel).